

Mitteldeutsches Land

Karlsruhe-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 234

Schreibleitung, Verlag u. Druckerei: Walter & Graf, Braunschweig, 16/17, G. Fern: 2481. Anst.-Vertrieb: Postleitzug. Im Halle bbb. Gewalt (Vertriebsz.) befindet kein Anspruch auf Lieferung od. Rückzahlung

Halle (S.), Freitag, 6. Oktober 1939

Mon. Belegpr. 1,25 RM. (einchl. 0,15 Verbr.), u. 0,25 Anst.-Geb. d. d. Post 2,30 RM. (einchl. 0,25 Anst.-Geb.) auschl. 0,25 Verbr. d. d. Post. Abstr. 20 Bfl. Anst.-Geb. n. V.

Einzelpreis 10 Pf.

Ein Interview mit Ribbentrop

„Deutschland noch immer bereit zum Frieden“ / Der Pakt Berlin-Moskau

Berlin, 5. Oktober. Der Reichsaussenminister des Reiches, Herr Ribbentrop, empfing am Donnerstag den Sonderberichterstatter und außenpolitischen Leiter der japanischen Zeitungen Tokio Mitsui-Ritschi und „Daiwa Mainichi“, Herrn Akiyama. Herr Akiyama hatte Gelegenheit, folgende Fragen vom Reichsaussenminister beantwortet zu bekommen.

Wie beurteilen Sie, Herr Reichsaussenminister, die Moskauer Abmachungen und ihre Folgen für die europäische Politik?

Reichsaussenminister von Ribbentrop antwortete: „Ich bin sehr befreit über den Verlauf und das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Deutschland und der UdSSR, die zu einer Klärung der Verhältnisse im ehemaligen politischen Gebiet und damit in Osteuropa geführt haben. Ich bin der Überzeugung, daß die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung in diesen Gebieten nicht nur zum Vorteil und zum Nutzen für die in diesem Raum lebenden verschiedenartigen Völkerstämme dienen wird, sondern daß mit der Befreiung dieses Unruheherdes Europa auch ein bedeutender Schritt zur Wiederherstellung des Weltfriedens getan ist. Ferner glaube ich, daß diese Regelung allen Kriegshebern der Welt eine Lehre ist, und von allen friedliebenden Völkern nur aufrechtzuerhalten werden wird. Deutschland und Sowjetrußland haben in ihrer gemeinsamen Erklärung Einmal und für allemal vor die Wahl gestellt, ob sie Krieg oder Frieden haben wollen. Es liegt an den Weltmächten, sich zu entscheiden.“

Welche Auswirkungen, glauben Sie, Herr Reichsaussenminister, werden diese deutsch-russischen Abmachungen auf das deutsch-japanische Verhältnis einwirken und das japanisch-russische andererseits haben?

„Ich habe“, so antwortete der Reichsaussenminister, mit Genugtuung von dem vor einigen Wochen herbeigeführten Ausgleich von Honan zwischen Japan und der UdSSR Kenntnis genommen. Ich glaube, daß dieser erste Ausweis eines positiven Beitrag zu einer endgültigen Friedung auch im Fernen Osten darstellt. Jeder weitere Schritt der Weiden Länder in dieser Richtung wird von Deutschland nur begrüßt. Die deutsch-sowjetischen Abkommen von Moskau und die

freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland können diesen Bestrebungen nur förderlich sein.“

Man sagt, Herr Reichsaussenminister, daß Deutschland mit der deutsch-sowjetischen Erklärung eine große Friedensoffensive eröffnet habe. Entspricht dies wirklich den Absichten der deutschen Regierung?

Antwort des Reichsaussenministers: „Deutschland hat immer den Frieden und nicht den Krieg gewollt. Der politische Krieg wurde uns entgegen allen vernünftigen Angeboten des Führers, angezogen. Ebenso war es im Westen nicht Deutschland, sondern England und Frankreich, die den Krieg erklärten. Wenn Deutschland daher immer noch bereit ist zum Frieden, so ist dies nichts Neues. Allerdings werden sich die Weltmächte bald entscheiden müssen. Der sinnlose Drohung englischer Kriegsheber, „Vernichtung des Hitlerismus“, die nichts anderes bedeutet als die Vernichtung des deutschen Volkes, könnte ebenfalls eine deutsche Lösung, wie zum Beispiel „Vernichtung der englischen Demokratie“, entgegengesetzt werden, was die

Vernichtung des britischen Imperiums bedeuten würde und was mir ebenso sinnlos erscheint.“

„Glauben Sie, Herr Reichsaussenminister, daß Japan bei dieser Friedensaktion irgendeinen Beitrag zur Wiederherstellung des Weltfriedens leisten kann?“

Antwort des Reichsaussenministers: „Ich glaube, daß das Gewicht Japans, als der beherrschenden Macht Ostasiens, bei allen großen Entscheidungen der Weltpolitik besonders in die Waagschale fällt. Es ist kein Zweifel, daß heute in vielen Ländern Kriegsheber liegen, die an dem Ausbruch des weltlichen Krieges in Osteuropa höchstens interessiert sind. Ein Bild in die Presse, vor allem auch nach der Veröffentlichung der deutsch-russischen Friedensklärung zeigt, wo diese Heber am Werke sind. Diese internationalen Heber hegen heute das englische und das französische Volk gegen Deutschland, und morgen würden sie sich nicht scheuen, zum Beispiel das amerikanische und japanische Volk aufeinander zu hegen.“

Zum Schluß des Interviews sagte der Reichsaussenminister: „Ich bin sicher, daß man sich in Japan dieser Tatsache bewußt ist. Ich glaube daher, daß auch Ihre Nation ein Interesse an der Wiederherstellung des europäischen Friedens hat.“

Planmäßige Besetzung von Suwalki

Einzug der deutschen Truppen / Gestern von den Russen geräumt

... 6. Oktober (P. K.). Gemäß der neuen Festlegung der deutsch-russischen Grenze in Polen wird das Gebiet von Suwalki von der sowjetrussischen Armee geräumt. Am Donnerstag begann auf Grund der Vereinbarungen der in drei Gruppen erfolgende Einmarsch der deutschen Truppen. Am Mittwoch trafen sich im Schloss des östpreussischen Grenzortes Memmen die Unterhändler der deutschen Wehrmacht und der russischen Armee. In kameradschaftlicher Fühlungnahme vereinbarten der deutsche Oberleutnant und der russische Brigadeführer, dessen Verbände das Gebiet von Suwalki besetzt hatten, die Uebernahme und die Uebernahme. Im Laufe des Donnerstagsvormittags begannen die Russen dann mit der Räumung.

Ein kalter regnerischer Herbsttag begleitet den Einmarsch der deutschen Truppen, dessen Planung und Durchführung durch die Einheiten einer Brigade erfolgt. An vier Stellen der bisherigen Reichsgrenze hat am frühen Nachmittag bei Sertoggen, der einhundert Dreiländerede, südlich des Wolzjater-Sees, ferner bei Memmen, Vorawen und Neuß die Ueberbreitung der Grenze durch Aufklärungseinheiten, Infanterie und Pioniere, begonnen. In langen Kolonnen folgt der Nachschub. Nach wenigen Stunden ist das erste Tagesziel der vereinbarten Besetzungslinie erreicht. An größeren Orten werden in Besitz genommen: Suwalki, Wilnowa, Boczki. — Für Freitag ist die Besetzung von Suwalki vorgesehen und am 7. Oktober wird sich das gesamte Gebiet bis zur litauischen und russischen Grenze im deutschen Besitz befinden.

Das ist nur ein kleines alltägliches Bildchen. Es zeigt aber, daß die wiederhergestellte geistliche deutsch-russische Freundschaft jedem echten Nutzen ein Herzengedächtnis ist. Wenn dem Schreiber dieser Zeilen einst — es war in den Wochen unmittelbar vor dem Weltkrieg — von einem russischen Generalstabsoffizier geküßert wurde: „Warum will man unsere Völker aufeinanderheben? Waren sie nicht Freunde jahrhundertlang? Und haben nicht nur andere Vorteile davon?“ — so ist diese Ausfassung heute wieder Allgegenwärtig des ganzen russischen Volkes.

Ein anderes Bild. — Es war in jenen Frühjahrstagen dieses Jahres, als der englische diplomatische Beamte Strana plötzlich in Moskau auftauchte. Britisch und ver-

Der Pakt von Moskau

Von unserem Berichterstatter

(N.) Moskau, im Oktober.

Es war nur wenige Tage vor dem bedeutungsvollen und von nun ab in der Weltgeschichte verzeichneten zweiten Akt des Außenministers des Reiches nach Moskau. Jedem war möglich die Nachricht entgegenzuhalten: Deutsche Flieger sind in Moskau! Niemand wagte zu sagen, wer sie sind und wie sie nach Moskau kamen. Nur Unheimliches vernahm man über eine Notlandung auf russischem Boden, die von ihnen an der politischen Grenze vorgenommen werden mußte. „Ah“, sagte sich der Moskauer, „also vom politischen Kriegsschauplatz! Zwei Piloten der deutschen Luftwaffe, deren Fluchtigkeit nach den Schellen und so einflussreichen Gefolgen schon sagemunnen ist...“ Und hina und ab strömte zum Hotel Metropole, dem Fremdenhotel in Moskau — wo man sie denn auch in der Tat bald erblidete.

Zwei städtische Kreise waren es, die vor der politischen Front auf russischem Boden abgekommen waren und denen dank der Unterstützung der russischen Behörden wenige Tage später die Rückkehr nach Deutschland ermöglicht wurde. Aber hier in Moskau — hier waren sie während ihres kurzen Aufenthaltes das Ständgebäude. Wo sie nur ankamten — und als Vertreter der befreundeten deutschen Nation hatten sie volle Bewegungsfreiheit und konnten sich die Denkwürdigkeiten der russischen Hauptstadt ansehen — waren sie der Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Den umtäglichen und in seinem inneren Leben Deutschland und den Deutschen stets zugewandte Jüdische ließ sich zuerst die deutschen Jungens mit einer gewissen Scheu an. Aber dann war das Eis gebrochen, und die beiden Vertreter der zahlreichen deutschen Flieger waren bald Gegenstand herzlichster Ausgebungen und wurden freudig begrüßt, wo sie sich nur zeigten.

Das ist nur ein kleines alltägliches Bildchen. Es zeigt aber, daß die wiederhergestellte geistliche deutsch-russische Freundschaft jedem echten Nutzen ein Herzengedächtnis ist. Wenn dem Schreiber dieser Zeilen einst — es war in den Wochen unmittelbar vor dem Weltkrieg — von einem russischen Generalstabsoffizier geküßert wurde: „Warum will man unsere Völker aufeinanderheben? Waren sie nicht Freunde jahrhundertlang? Und haben nicht nur andere Vorteile davon?“ — so ist diese Ausfassung heute wieder Allgegenwärtig des ganzen russischen Volkes.

Ein anderes Bild. — Es war in jenen Frühjahrstagen dieses Jahres, als der englische diplomatische Beamte Strana plötzlich in Moskau auftauchte. Britisch und ver-

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Warschau



Links: Generaloberst von Rundstedt und Generaloberst Blaskowitz (dahinter) nehmen den Vorbeimarsch der deutschen Truppen ab, die in die einstige Hauptstadt des besiegten Polen einziehen. — Rechts: Anlaß des Einmarsches der deutschen Truppen in Warschau wurde auf dem Pilsudskiplatz in Warschau eine Parade abgehalten. PK-Koch-Weltbild (K). — PK-Casper-Weltbild (K).

In einem Wartesaal . . .

Die Menschen sitzen stumm auf harten Stühlen,
Wer wagt, wo sie zuhause, wo sie wohnen?
Doch ahnt man, was sie denken, was sie fühlen:
"Es darnern irgendwo jetzt die Kanonen . . ."

Man sieht die Mutter nach dem Kellner winken,
Sie fragt ihr Mädel: "Nun, was magst du gerne?"
Dann denken sie beim Essen und beim Trinken
An Mann und Vater draußen in der Ferne . . .

Ein Mädchen, hübsch und blond und jung an Jahren
Lehnt träumerisch den Kopf an einen Pfosten,
Dann fängt sie beim Essen und beim Trinken
Bei ihrem Liebsten irgendwo im Heu . . .

Da pottern draußen Jüge auf den Schienen,
Sie halten nicht, obwohl sie schwer beladen,
Die Menschen lauschen mit gespanntem Ohren:
"Viel wohl, sehr wohl, ihr tapferen Soldaten . . ."

Ein Mütterchen summt eine alte Weise,
Sie hat als Mädchen sie gar oft gelungen,
Dann fragen ihre müden Jünglinge leise:
"Ob sie noch leben, meine beiden Jungen . . .?"

Da meckelt sich der Hundfunk: "Polksanonen,
Wir heuten!" Und die Stimmen werden frei.
Wir heuten! Ist auch teures Blut geflossen,
Nun sind wir stolz, denn er — er war dabei! . . ."

Peter Eichert . . .

Wehrpflichtige

müssen stets erreichbar sein

Alle Wehrpflichtigen werden auf das Erscheinen der "Verordnung über das Wehrerziehungsgesetz bei besonderem Einlage" vom 5. September 1939 (Reichsgesetzbl. I 1939, S. 1065) hinmündlich in der Wehrpflichtigen-Verordnung hinsichtlich der Einlage, Wehrerziehung, Ausschreibung und Wehrübungsbestimmungen bekanntgemacht werden. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß Wehrübungs- und Wehrpflichtige den Antritt einer Wehr, einer Wehrübung oder der Aufnahme einer Arbeit außerhalb des dauernden Aufenthaltsortes des Wehrerziehungsstellen zu melden haben, wenn die Wehr um, vorausichtlich länger als 14 Tage (bisher war die Frist 60 Tage) dauert.

Wehrpflichtige, die einen Einberufungsbeleg erhalten haben, jedoch nicht eingeteilt worden sind, haben sich mündlich oder schriftlich umgehend bei der Wehrerziehungsstelle zu melden, wo der sie den Einberufungsbeleg erhalten hatten.

Einlag von Lehrern i. R.

Die Lehrer, die sich auf Grund der Meldepflicht der Aufgabendeckungsstellen wieder gemeldet haben, sollen grundsätzlich wieder im Schuldienst verwendet werden. Wenn jedoch bei der Prüfung festgestellt wird, daß die körperlichen oder geistigen Kräfte zur Wahrnehmung eines Schuldienstes nicht mehr ausreichen oder die Einlage für den Schuldienst aus anderen Gründen verweigert werden muß, so soll nach einem Erlaß des Wehrerziehungsamtes geprüft werden, ob eine Verwendung in einer der Vorbildung etwa entsprechenden Stelle des kommunalen oder staatlichen Verwaltungsdienstes angebracht ist. Das gleiche gilt, wenn das Angebot die Bedürfnisse der Schule übersteigt.

Der Erlaß weist ferner darauf hin, daß der Schule nur r. g. gebietet ist, wenn sich die Aufgabendeckungsstellen des Lehrers, wie der Minister es erwartet, freudig zur Verfügung stellen. Deshalb sollen bei der Verwendung auch die häuslichen Verhältnisse und berechtigte persönliche Wünsche, wenn irgend möglich, berücksichtigt werden. Schulleiter sollen tunlichst in Schulleiterstellen beschäftigt werden.

Die „Madame Butterfly“ des Stadttheaters



Im Stadttheater wurde gestern Puccinis Oper „Madame Butterfly“ in neuer Inszenierung zum ersten Male aufgeführt. Käte Glenswinkel als Butterfly ersang und erspielte sich einen nachhaltigen Erfolg. Aufw.: Pieperhoff.

Einsatzbereitschaft, Mut, Entschlossenheit

Bereidigung bei der Nachrichten-Dehr-Abteilung Halle

Im Rahmen einer militärischen Feuertaufe bei der Nachrichten-Dehr-Abteilung Halle sind 340 Soldaten statt. Vor den Abteilungs-Kommandeur, Hauptmann Sporn, erfolgt und dieser dem Kommandeur der Dehrensachrichtenschule, Oberst Walzer,

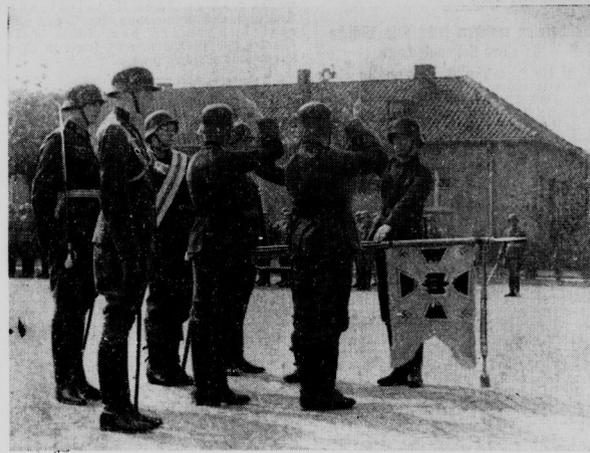


Bild: Standort-Kommando Halle

dem Stabsgebäude waren die zu verübenden Soldaten in zwei Kompanien geteilt, flankiert vom Ehrenzug und Trompetenkörper auf der einen und zwei Kompanien auf der anderen Seite.

Ein kurzes Kommando! Der Ehrenzug präsentiert das Gewehr, und unter den Klängen des Präsentiermarsches erfolgt der Einmarsch der Standarte, die von zwei Offizieren mit gegangenen Degen begleitet wird. Militärisch tritt in die Haltung jedes Mannes. Wie ein Block stehen die Kompanien ausgerichtet, als die Meldung an

Meldung erteilte. Der Präsentiermarsch ertönt! Der Kommandeur, Oberst Walzer, schreibt die Fronten ab. Der Kommandeur der Dehr-Abteilung richtet dann an die zu verübenden Soldaten der Bedeutung des Tages entsprechend, folgende Worte:

„Soldaten! Im Rahmen der Nachrichten-Dehr-Abteilung seid ihr heute zum ersten Male geschlossen angetreten. Seit 14 Tagen steht die Abteilung! Groß ist die Bedeutung dieser kurzen Spange Zeit für unser ganzes Volk. Draußen toben und — ah! — wie tollt der Feind droht —, sind von euren Kameraden

zahn des Heldentums Wunder an Tapferkeit und freigeistigen Erfolgen verrichtet worden. Solche Taten waren und sind nur möglich durch volles und treueste Erfüllung der Pflichten des deutschen Soldaten.

„Gehet, bedingungslos Einsatzbereitschaft, kämpferischer Mut und Entschlossenheit, Gehorham und Vertrauen, Verantwortungsbewusstsein und unerschütterliche Kameradschaft: ihre Kraft wurzelt in einer rühmlichen Vergangenheit, in der Liebe zum deutschen Volkstum und zu deutscher Erde, in deutscher Arbeit und im Vertrauen auf den Führer!

„Diese Pflichten sind auch eure Pflichten! Nicht erst von heute ab, wo ihr den Feind erblickt, sondern von ersten Tage eurer Einweisung an. Ihr müßt: Der Führer hat die Bedeutung einer äußerlich erkennbaren, fetterlichen Bekräftigung getreuer soldatlicher Pflichterfüllung; sich jederzeit mit Leib und Leben für den Führer, für Volk und Reich einzusetzen!“

Die Standarte marschiert in die Mitte des Platzes. Die Abteilungen treten vor und berühren die Standarte mit der linken Hand. Mit erhobenem rechter Hand niederkneuen die Soldaten die vom Adjutanten vorgeschobene Eidesformel. In den Gestirnen der alten und jungen Männer prägt sich der Ernst der Stunde aus. Nach dem Gelächter der Treue und unbedingten Einsatzbereitschaft für Führer, Volk und Reich richtet Oberst Walzer noch einige ernste und mahnende Worte an die Abteilungen:

„Ihr seid als Soldaten der Nachrichten-Dehr-Abteilung zu uns herüber in Vertiefungen verpflichtet. Von eurem Einlage als Abteilung, Kompanie, Trupp und Mann hängt der Erfolg der Truppenführung ab. Ein jeder von euch muß sich dieser verantwortungsvollen Aufgabe bewußt sein. Als Vorbild mögen euch die großen Leistungen der in Polen eingetragenen Wehrmacht dienen, die alle zur Nachahmung und höchsten Einsatzbereitschaft bis zum Letzten verpflichtet.“

Unter Hinweis auf das Wort des Führers über das unvergängliche deutsche Soldatentum erfolgt folgende die Führer-Erklärung, die in Deutschland und Ost-West-Viel ausstrahlt. Die Standarte wird unter den Klängen des feierlichen Marsches abgeführt. Die ehrwürdige militärische Feiertag mit damit ihren Abschied gefunden.

Keine Krankenscheingebühr bei Einberufung

Leistungen der Krankenkasse bleiben bestehen / Sterbegeld auch für Gefallene

Oberregierungsrat Dr. Grünwald vom Reichsarbeitsministerium erläutert in der Zeitschrift „Der Sozialversicherungsbeamte“ den Erlaß des Reichsarbeitsministers über die Freierhaltung der Krankenscheingebühr bei Einberufung. Da der heute zur Wehrmacht Einberufene keine Krankenscheingebühr erhält, habe ein Bedürfnis für Vericherten-Krankenscheine nicht bestanden. Sie konnte daher für die Zeit des Einberufes bei der Wehrmacht nicht angesetzt werden. Wenn jedoch der Verordnete bei der Einberufung ein solches Verzeichnis der Krankenscheine erhalten bleiben müssen, das also vor allem den Familienmitgliedern alle die Leistungen aus der Krankenscheine ebenso weiter gewährt werden wie bei Nicht-Einberufung des Verordneten.

Zu diesem Zweck habe der Erlaß des Reichsarbeitsministers die sinngemäße Anwendung des § 209b der Reichsversicherungsordnung. Damit gelten, so erklärt der Referent, gleichzeitig auch alle

Durchführungsbestimmungen, die in der Vergangenheit zu dieser Vorschrift erlassen worden sind und alle Entscheidungen und Weisungen, die die Vorschrift auslegen. Daher ist z. B. kein Zweifel darüber, daß Verordnete Sterbegeld zu zahlen ist, und daß es sich nach dem letzten Grundbuch vor der Einberufung richtet. Sind Bestattungskosten nicht entstanden, so gilt das gesamte Sterbegeld als „Aberkennung“, der in erster Linie den Angehörigen gehört. Ebenso ist der Weisung des Reichsversicherungsamtes zu beachten, daß für die Ausstellung des Krankenscheines für die Familienmitglieder während der Zeit des Einberufes keine Krankenscheingebühr zu zahlen ist.

Es sei anzunehmen, daß in Kürze alle mit dem Einlage von Volksdienstpflichtigen und der Heranziehung zum Wehrdienst nach der Wehrdienstverordnung zusammenhängenden Fragen der Sozialversicherung gestellt abschließend geordnet wurden.

Wenn ein Reh 30 Pfund wiegt, sind 9 Pfund auf die Fleischkarte anzurechnen

Zur Bewirtschaftung von Schalenwild bei Selbstversorgung

Nach dem Gesetz vom 7. September 1939 unterliegt Schalenwild ab 23. September 1939 den Bestimmungen über die öffentliche Bewirtschaftung von Tieren. Jeder Jagdausübungsberechtigte hat den Abschuss eines Stückes Schalenwild binnen drei Tagen dem für den Erlegungsort zuständigen Ernährungsamt mittels Abschussmeldung D zu melden. Aus der Meldung muß genaue Angabe über Art, Name und Herkunft des Jagdausübungsberechtigten, Wildart, Gesamtgewicht in aufgerichtetem Zustand und Angaben über die Verwertung. Diese Meldung entbindet nicht von der Meldung an den zuständigen Kreisjägermeister!

Wie wird nun das Schalenwild auf die Fleischkarten angerechnet? Wird das Wild ganz oder teilweise zur Selbstversorgung des Jagdausübungsberechtigten verwendet, so findet bei ganzen Stücken 30 v. H. des Gesamtgewichtes auf die Fleischkarten anzurechnen, d. h., wenn ein Reh von 30 Pfund zur Selbstversorgung verwendet wird, sind neun Pfund auf Fleischkarte anzurechnen und die Fleischkarten für diese Menge an das Ernährungsamt abzugeben. Werden Teilstücke verwendet, wobei Wildraut (Kopf, Hals, Brust und gewürstete Weichteile) außer Acht bleibt, sind 50 v. H. ihres Gesamtgewichtes auf die abzugebenden Fleischkarten anzurechnen. Der folgende Beispiel: Werden an Befante eine Reule (vier Pfund), Rücken (sechs Pfund) und beide

Blätter (je 2 1/2 Pfund) abgegeben und eine Reule selbst verwertet, so hat sich der Jagdausübungsberechtigte von der Verbraucher für 50 v. H. des Gewichtes der Teilstücke Abzugsquote der rechten Seite der Fleischkarte geben zu lassen. Diese hat er mit den ebenfalls nur zu zwei Pfund anzurechnenden Abzugsquote für die zweite selbstverbrauchte Reule binnen acht Tagen an das für seinen Wohnort zuständige Ernährungsamt abzugeben, für den zweiten Fall also Fleischkarten für insgesamt 9 1/2 Pfund.

Bei Abgabe an Selbstversorger (Landwirte usw. ohne Fleischkarte) hat der Jagdausübungsberechtigte dem für den Wohnort des Selbstversorgers zuständigen Ernährungsamt die anrechnungsfähige Menge anzugeben. Wird ein Stück Schalenwild dem Wildhändler zugeführt, so hat der Jagdausübungsberechtigte mit der Abführung der Fleischkartenabzugsquote nichts zu tun.

Neues FD-Jug-Paar Berlin-Halle-München

Halle. Ab 6. bzw. 7. Oktober verkehren erstmalig die FD-Züge 80/79 Berlin-Anhalter Bahnhof — München, München — Berlin-Anhalter Bahnhof mit Halt in Saalfeld. Abfahrt von Halle in Richtung München um 12.25 Uhr und in Richtung Berlin um 18.01 Uhr. Ankunft in München um 18.25 Uhr, Ankunft in Berlin um 19.34 Uhr.

Kundenliste für Brennstoff

In der zweiten Bekanntmachung über die Verbrauchsregelung von Hausbrandstoffe vom 21. 9. 1939 hat der Oberbürgermeister angeordnet, daß eine Verortung mit Brennstoffen den Haushaltungen zunächst bis zu 50 Proz. des Vorjahresbedarfes möglich ist. Inzwischen dieser Regelung müssen sich nunmehr sämtliche Verbraucher von Brennstoffen, einschließlich ob es sich um Hausbrand (Haushaltungen, Geschäftsräume, Behörden, Krankenhäuser, Kaserne usw.) oder um den Brennstoffbedarf der Landwirtschaft oder des Kleinverbrauchs handelt, in eine detaillierte Kundenliste eintragen lassen, bei dem der vorläufige Bedarf abgefordert werden ist. Da der Gesamtbedarf der Stadt Halle ermittelt werden soll, hat die Eintragung in die Kundenliste auch zu erfolgen, wenn der Bedarf für den kommenden Winter schon im Laufe dieses Sommers abgefordert werden ist.

Zur Regelung aller dieser Fragen hat der Oberbürgermeister heute eine Bekanntmachung im Ansehung über die Verbrauchsregelung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleinverbrauchs erlassen.

Die Bekanntmachung schreibt die Abholung der Vordrucke am Sonnabend, dem 7. Oktober, und Sonntag, dem 8. Oktober, durch die Hauseigentümer oder ihre Vertreter vor.

Nachmittagsunterricht am 6. Oktober

Der Nachmittagsunterricht in den Gebäuden der Volkshochschule, Mittelschule, Wirtschaftsschule und Fortbildung beginnt am Freitag, dem 6. Oktober 1939 erst 1/2 Stunde nach Schluß der Nachmittagsstunde. Die Hans-Schemm-Schule beginnt heute ihren Unterricht um 14.30 Uhr in der Friedrich-Nietzsche-Schule.

Letzte Meldung:

Allgemeines Vorrücken unserer Truppen bis zur deutsch-russischen Interessengrenze

Berlin, 6. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht befehligt getrennt die Truppen der 8. Armee vor Warschau und ließ Teile der an der Einnahme der Stellung besetzten Divisionen an sich vorwärtsziehen. Bei 200 km östwärts Debien strecken heute 10 Uhr vormittags die letzten Heile des polnischen Heeres, etwa 8000 Mann, unter dem polnischen General Kieber die Waffen. Südwärts der Weichsel begann getrennt die Vorrückbewegung zur Befreiung des Westens bis zur deutsch-russischen Interessengrenze. Im Westen schwebt Artillerietätigkeit, sonst ruhiger Verlauf des Tages.

Der arme Millionär

Am 27. v. Urichstraße

Der Schatzkammer von Ludwig Thoma geht zu den Hüftweilen, an denen man nach wie vor eine schlichte, unbetrieblige Freude haben kann...

Sonntag, den 8. Oktober, spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr das Trompetorchor der Nachrichten-Veranstaltung unter Leitung des Stadtmusikleiters Baer.

Die Musikfolge für das Festkonzert am Sonntag: 1. Musikchen Weidell und Barthe, 2. Concertine zur Oper 'Deron' (G. M. v. Weber); 3. Ungarische Tänze Nr. 7 und 8 (Strauß); 4. Melodien aus der Operette 'Das Land des Grönländ' (Schütz); 5. Concertino 'Großes Jubel' (Kocher); 6. a. Armeemarsh Nr. 9, b. Armeemarsh Nr. 126.

Wägherren wägen sechs kilo Wägher für einen Seifenabwicht

Es ist die Hausfrau, die in einer Wägherei nachsehen, so kann sie die zur Ausführung des Haushaltszweckes erforderlichen Seifenabwicht mitgeben. Die Regel ist aber, daß sie die Wägherei je nach der Wäghemenge eine entsprechende Anzahl von Abwichten in ihrer Seifenkarte abgeben.

Die neuen Abwichten für die Wägherren, die von der Reichsbehörde für Fettwaren genehmigt wurden, sehen nun vor, daß die Hausfrau für einen der auf 250 Gramm 'Seifenpulver' lautenden Abwichte ihrer Seifenkarte bis zu 6 Kilogramm Trockenwägher nachsehen lassen kann.

Wege zur russischen Sprache

Die Kenntnis der groß-russischen Sprache ist in Mittel- und Westeuropa immer weniger verbreitet gewesen. Vor dem Weltkriege verlor sich der internationale Verkehr in der russischen Sprache.

Erstens in Rußisch als Sprache nicht so schwierig, wie es sich in unserer Volkssprache...

nung fehlgegriffen hat. Zweitens aber sind die Eigenschaften und die Abseitigkeit der russischen Sprache doch so groß, daß eine Vermittlungssprache nicht nur Ausländer, sondern auch Rußländer führt.

Ein Selbstmord-Tatlicher vor dem Sondergericht

Wegen Vergehens gegen § 4 des Heimtückengesetzes vom 20. Dezember 1934, wegen verurteilter Erpressung in Tateinheit mit dem gleichen Vergehen und wegen Unterschlagung verurteilte das Sondergericht in Halle am 24. September 1935...

Der Angeklagte, ein 36-jähriger Mann, wurde wegen Vergehens gegen § 4 des Heimtückengesetzes vom 20. Dezember 1934, wegen verurteilter Erpressung in Tateinheit mit dem gleichen Vergehen...

Die Mitterbergschützen

Am 1. Oktober wurde in einem Saale in Halle, Schützlerhof, in dem von ihm ermieteten möblierten Zimmer der 54jährige Albert M., ausverkauft auf dem Venclofa, aufgefunden. Nach der kriminalpolizeilichen Vernehmung liegt ein bedauerlicher Unglücksfall vor.

Die Mitterbergschützen

Am 1. Oktober wurde in einem Saale in Halle, Schützlerhof, in dem von ihm ermieteten möblierten Zimmer der 54jährige Albert M., ausverkauft auf dem Venclofa, aufgefunden.

DJ-Uniformen flimmer

Die Mitterbergschützen sind am 1. Oktober in Ammerndorf, im Kirmesmarkt in Ammerndorf vom 15. bis 17. Oktober und im dort öffentlichen Kirmesmarkt in Dröbichz...

hat er dabei aber nur 4 RM, die er einer Frau ausgeben wollte. Die Erpressung hat er gegen einen Juden verübt. Dem rüde er als angeblicher 70-Jähriger auf die Suche, um ihn mit Drohungen zu bewegen, sich mit dem Nächtigen eines Bekannten von seinem Mietvertrage einverleihen zu erklären.

Goldenes Gesellschaft

Das Ehepaar Franz Jösch und Frau Berta geb. Hülsen, Schloßberg, 8, feiern am heutigen Freitag in feierlicher und gefeierter Weise das 25-jährige Jubiläum.

Reichsergebnisprüfung

Auf dem holländischen Schiffsboot legten nach ihrer Lehrzeit im Reichsergebnisprüfung 15 Lehrlinge aus dem Saalekreis und 18 aus dem holländischen Städtchen ihre praktische Prüfung ab.

Tat aufgefunden

Am 4. Oktober gegen 23.30 Uhr wurde in einem Saale in Halle, Schützlerhof, in dem von ihm ermieteten möblierten Zimmer der 54jährige Albert M., ausverkauft auf dem Venclofa, aufgefunden.

Die Mitterbergschützen

Am 1. Oktober wurde in einem Saale in Halle, Schützlerhof, in dem von ihm ermieteten möblierten Zimmer der 54jährige Albert M., ausverkauft auf dem Venclofa, aufgefunden.

Die Mitterbergschützen

Am 1. Oktober wurde in einem Saale in Halle, Schützlerhof, in dem von ihm ermieteten möblierten Zimmer der 54jährige Albert M., ausverkauft auf dem Venclofa, aufgefunden.

DJ-Uniformen flimmer

Die Mitterbergschützen sind am 1. Oktober in Ammerndorf, im Kirmesmarkt in Ammerndorf vom 15. bis 17. Oktober und im dort öffentlichen Kirmesmarkt in Dröbichz...

Am 27. v. Urichstraße
Der Schatzkammer von Ludwig Thoma geht zu den Hüftweilen, an denen man nach wie vor eine schlichte, unbetrieblige Freude haben kann...

Blasfanzerte in Halle

Am 27. v. Urichstraße
Aus Anlaß des siegreichen Abschlusses des Polenfeldzuges finden in Halle, auf dem Marktplatz, folgende Blasfanzerte statt:

Freitag, den 6. Oktober, spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr das Musikers Rat-Regiment 33 unter Leitung des Musikleiters Weidemann.



Ein spannender Abenteuer-Roman von A. F. Strubberg

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag, Berlin W 34

(27. Fortsetzung.)
Ich schmeckte dich noch fester an Edward Malcolm. Mir müßten ihm befehlen, Ed!

Ich will nichts von dem Kerl wissen!
Ich werde dich nicht lassen, Ed! Wenn du nicht willst, dann...

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Das ist nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

so schlichtlich, ein elender Kerl, Fran. Aber nun will ich mich bessern, Mädchen - nur, wenn ich den andern erwidere, dann breche ich ihm ein paar Rippen!

aus Labrador

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

aus Labrador

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

aus Labrador

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Ich bin nicht dein Name!
Ich bin nicht dein Name! Ich bin nicht dein Name!

Mr. Churchill bleibt Beweise schuldig

Was ist mit dem „Ark Royal“? / Das dürftige Zeugnis des Mr. Kirk von unserem Korrespondenten

Auch in USA-Zeitungen ist jetzt die — aus London kommene — Meldung zu finden, der amerikanische Marineattaché am Hofe von St. James, Kapitän Kirk, sei Sonntag an Bord des britischen Flugzeugträgers „Ark Royal“ gewesen und habe anschließend dem Marineministerium in Washington berichtet, daß der Flugzeugträger entgegen den deutschen Behauptungen keinen Krater aufweist. Der Marineattaché habe alle Schiffe der britischen Seemacht in tadellosem Zustande angetroffen und festgestellt, daß durch den ersten deutschen Luftangriff auf die britische Flotte keinerlei Verluste verursacht wurden. Das ist eine Feststellung, die wohl absichtlich sehr summarisch gehalten wurde, um vornehmlich ihre geringe Beweiskraft anbetonen. Denn daß Kapitän Kirk wirklich alle Schiffe der britischen Seemacht gesehen hätte, wird er wohl selber nicht behaupten wollen. Außerdem besicht ja immer noch die hohe Seeförchtlichkeit, daß Churchill einfach einen anderen Flugzeugträger derselben Bauart auf den „Ark Royal“ aufschifferte, genau so, wie man es im Weltkrieg mit der „Audacious“ machte. Um einen neuen Namen an die Schiffswand zu pinxeln, genügen ein Eimer Farbe und eine Stunde Arbeit.

Wie dem auch sei, — mag Kapitän Kirk auf der „Ark Royal“ gewesen sein oder

nicht —, viel wichtiger ist die Frage, ob alle anderen britischen Flugzeugträger außer der schon vorher verletzten „Courageous“ tatsächlich noch vorhanden sind oder nicht. Denn Churchill hat bekanntlich die Ehre in die Welt gesetzt, durch den deutschen Luftangriff in der Nordsee sei ein zweiter britischer Flugzeugträger nicht zerstört worden. Den Beweis hierfür ist dieser notorische Schwund der bisher fünfzig geblieben, er ist auch durch das formale und ungenügende Zeugnis des Kapitän Kirk nicht erbracht worden.

Der erste Zug nach Warschau

Berlin, 5. Oktober. Dank der bevorstehenden Leistungen der Eisenbahnminister ist es bis zum 4. Oktober gelungen, von der deutschen Grenze her die Eisenbahnen bis Braunsell, Zebitz und Warschau wiederherzustellen. Am 2. Oktober um 14 Uhr ist der erste deutsche Zug von Weiden kommend im Warschauer Hauptbahnhof eingelaufen.

Ferner wird in wenigen Tagen der Verkehr von Schleien über Warschau nach Ostpreußen und an die deutsch-russische Interzonenbahn nordwärts Warschau aufgenommen.



Churchill hat sich bequemem müssen, einzugestehen, daß der riesige Schlachtkreuzer „Hood“ — das Prunkstück der britischen Marine — „durch Bombensplitter beschädigt“ worden sei. Dazu sagt eine Auslandszeitung zweifelnd: „Man muß sich fragen, wie ein Kriegsschiff durch Bombensplitter getroffen werden kann, wenn die Bombe selbst nicht auf das Deck oder sonst irgendwo auf das Schiff auffällt.“ Unser Bild: Der 42000-Tonnen-Schlachtkreuzer „Hood“ durch einen Rettungsring des inzwischen in Grund gebohrten Flugzeugträgers „Courageous“ gesehen. Weltbild-Archiv (K).

Besuch bei einer Badekompanie

Vorbildliche Hygiene für unsere Soldaten Brausebäder erweisen Zufriedenheit

DNB . . . 6. Oktober (P. K.) Daß in der deutschen Wehrmacht Sauberkeit und Hygiene in einer Weise gepflegt werden, wie sie für die Wehrmacht der deutschen Soldaten auf militärischem Gebiet unübertroffen ist, selbst im Auslande oft genug anerkannt worden. Auch in Kriegsepoche wird für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Truppe alles getan, was den veränderten Verhältnissen entsprechend nur tendenziell ermöglicht werden kann. Der Einfluß einer Badekompanie für Truppen bot uns Gelegenheit, die hygienische Betreuung der Kameraden auf diesem wichtigen Gebiet zu beobachten.

Wir hatten gerade die kleine Postkammer, die von der Badekompanie in der Nähe eines für Massentransporte besonders geeigneten Bahnhofs errichtet war, besichtigt, als gemeldet wurde, daß in einigen Minuten ein großer Transport von Wehrträgern eintreffen würde. Man sieht es den kräftigen Gestalten, aber auch den Fahrzeugen, Pferden und Gerätschaften an, daß der Einfluß dieses Wehrträger-Regiments in Polen große Auswirkungen gesichert hat. Über 600 Kilometer haben sie in ständigem Vormarsch auf unwegsamem Straßen und Wegen zurückgelegt. Aber trotz des fast tagelangen polnischen Wetts, der in diesen Tagen bis über 10 und 15 Zentimeter Höhe, wie man uns erzählte, die

Straßen, soweit solche vorhanden waren, bedeckte, hatte man das Markieren des Wehrträger-Regiments nicht vernachlässigt. Kein Wunder also, daß die Mitteilung, der Truppe würde gleich die Grundung eines Brausebades geboten, überall mit freudiger Zustimmung aufgenommen wurde.

In Gruppen zu je 25 Mann wird angetreten. Es geht zu den Duschkabellen, Sanitätsoffiziere stehen bereit, um eine peinlich genaue Untersuchung des Körpers und der Kleidung jedes einzelnen nach Ungeziefer vorzunehmen. Mit dem Bad sollte, wenn notwendig, eine Reinigung von Ungeziefer aller Art verbunden sein. Doch es stellt sich bald heraus, daß sie in den meisten Fällen nicht notwendig war. Die Truppe hatte beim Vormarsch schon selbst auf die verdrehte polnische Wirtschaft, die meist voll Ungeziefer war, Mühsal genommen und lieber in selbstangelegenen Zeltlagern campiert, als in den Zeltlagern, wie man die polnischen Behauptungen allgemein nannte. Dennoch wird zur Sicherheit die Kleidung der gelamten Kampfgarnison in Spezialwagen durch Brausebäder gereinigt.

Anschließend nimmt die Truppe ein erfrischendes Brausebad. Zwei Spezialwagen sorgen dafür, daß in jeder Viertelstunde über 100 Liter Wasser auf eine Wadtemperatur von 38 Grad gebracht sind.



Eine Szene vom nächtlichen Gefangenenausmarsch aus Warschau. PK-Schaarschuch-Weltbild (K).

Kampf mit englischen Bombern

In 37 Minuten fünf Abschüsse / Keine Verluste auf deutscher Seite

Berlin, 5. Oktober. (P. K.) Soeben berichtete es von einem Moment an für vor 10 Uhr, da flogen sechs englische Bomber die deutsche Nordküste an. Sie waren noch 15 bis 20 Kilometer vor den Küstenschutzanlagen, als fünf Maschinen von unseren Jagdflugern abgeschossen wurden. Der Luftkampf hatte nur wenige Minuten gedauert. Eine feindliche Maschine nach der anderen wurde brennend ins Meer geschossen. Die englischen Piloten wurden gerettet. Die deutsche Luftwaffe hatte keine Verluste.

Die Staffeln war gerade zum Greieren angetreten. Um 9.48 Uhr wurde der Befehl gegeben, sofort zur Startbereitschaft überzugehen. Wenige Minuten später befanden sich sieben deutsche Jagdflugzeuge in der Luft und nahmen Kurs auf die Nordsee. 15 Kilometer vor den Inseln Spiekeroog und Wangeroog über dem offenen Meer trafen sie auf die ankommenden Engländer.

Sofort gingen die Jäger zum Angriff über. Das erste Flugzeug, das von den Jägern angefaßt wurde, erlitt die Unteroffizier P. 1, das zweite Unteroffizier P. 2, das dritte Flugzeug auf Oberleutnant S. an, der es nach einiger Gegenwehr brennend in die See schickte. Die vierte Maschine griff der Staffelführer Hauptmann B. an. Das fünfte Flugzeug kam wieder in die Geschloßgarde von Oberleutnant S. und fiel brennend ins Meer. Nur wenige Minuten dauerte der Kampf. Zur 10 Uhr waren die Jäger zum Dorf abgemacht. Fünf gemotorisierte englische Bomber neuerer Bauart wurden von unseren Jägern besetzt. Als sie nach dem großen Erfolg wieder über dem Meeresniveau erschienen, wurden sie sofort, so daß die auf dem Flugfeld wartenden warteten, daß ein Sieg errungen war. Selbst war es unseren Jägern nicht gemacht worden, denn die Schiffe der feindlichen der englischen Bomber waren an sich sehr gut geschützt. Ferner flogen die Maschinen immer nur in knapp 100 Meter Höhe, um nicht von unten angegriffen zu werden. Der Kampf wurde hartnäckig geführt. Die vierte Maschine wurde schon flackernd brennend, hatte der Gänge noch wohlgezielte Treffere dem deut-

lichen Verfolger verpaßt, die jedoch keinen Schaden anrichteten. „Daß wir Engländer heruntersinken würden, wußten wir, aber daß es so schnell gehen würde, hat uns selbst in Erfahrung verriet“, sagte einer der glücklichen Sieger.

27 englische und 45 französische Flugzeuge abgeschossen

Das Ergebnis des Septembers

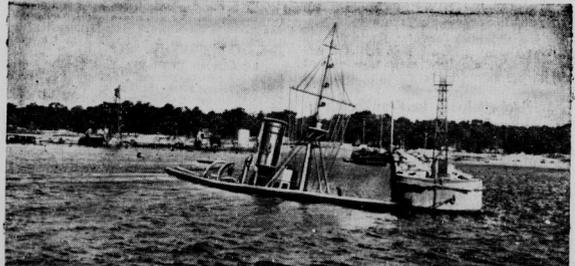
Berlin, 5. Oktober. Am 30. September 1939 wurde als Ergebnis allein der Jagdabwehr die Vernichtung von insgesamt 14 feindlichen Flugzeugen an der Westfront und über der Nordsee gemeldet. Die genaue Überprüfung des Verlustes der Luftkämpfe an diesem letzten Tage des ersten Kriegesmonats haben nachträglich einwandfrei ergeben, daß die Verluste der Engländer aus Frankreich nicht nur 14, sondern 27 Flugzeuge betragen, von denen 21 über der Westfront und zwei über der Nordsee vernichtet wurden. Die eigenen Verluste beschränkten sich dagegen nur auf fünf Flugzeuge.

Die Luftkämpfe, die sich im Unterbrechungen fast über den ganzen Monat erstreckten, wurden von unseren Jägern mit ganz besonderem Schmelz durchgeführt. So wurde, wie z. B. bereits berichtet, ein gesondelter Verband von fünf feindlichen Flugzeugen restlos vernichtet. Aus einem anderen Verband von nicht weniger als 37 feindlichen Flugzeugen acht besetzten abgeschossen, der Rest zur Umkehr gezwungen.

Duane die hohen Verluste, die den Engländern nach bei Vernichtung und Zerstörung der beiden Flugzeugträger entfallen sind, haben unsere westlichen Begüter im Monat September insgesamt 73 Flugzeuge durch unsere Jagd- und Flakabwehr verloren, von denen auf die Engländer 27 und auf die Franzosen 45 Flugzeuge entfielen.



Durch den Rundfunk mit der Heimat verbunden. Auf der Straße nach Warschau: Die neuesten Nachrichten werden am Rundfunkapparat gehört. Weltbild (K).



Der durch Fliegerbomben zerstörte polnische Minenleger „Gryf“ im Kriegshafen von Hel, der sich als letzter Stützpunkt der Polen bedingungslos den deutschen Truppen ergeben hat. Weltbild-Sönke (K).